

Angst vor Einbruch ist weit verbreitet

Es bedurfte keiner Befragung, um zu wissen, dass die Angst vor Einbrechern vor allem auf dem Lande nach wie vor groß ist. Aber eine aktuelle IMAS-Umfrage – wir berichteten – bestätigt, dass sich fast ein Drittel der Bürger in Niederösterreich und im Burgenland vor ungebetenen Gästen fürchtet. Wenn auch das Thema Flüchtlinge vorherrschend war beim Besuch des neuen Verteidigungsministers Hans Peter Doskozil im Burgenland, ging es auch darum, die Bevölkerung in der Region moralisch zu stützen. Stichwort: subjektives Sicherheitsgefühl. Kein Wunder, dass die offene Grenze von Kriminellen als Aufforderung angesehen wird, einzubrechen. Wie drei ungarische Jugendliche, die nach Einbrüchen in Wulkaprodersdorf erwischt wurden. Vermutlich auch „Nachbarn“ sind jene zwei Frauen, die in Mattersburg einen Pensionisten um 1500 Euro erleichterten. Dann flüchteten sie in einem wartenden Auto.

Kriminalität ist ebenso Sorgenkind in Niederösterreich, wo Bürgerwehren gegründet werden, um für mehr Sicherheit zu sorgen. Und Thomas Ram, Bürgermeister von Fischamend an der Ostautobahn, drängt weiterhin auf Videoüberwachung bei den Ortseinfahrten. Die aktuelle Sicherheitslage gibt ihm recht. Der Bürgermeister: „Eine punktuelle Videoüberwachung würde das Sicherheitsgefühl unserer Bevölkerung heben. Gerade die Ostautobahn ist eine Fluchtroute für Einbrecher und Schlepperbanden. Videoüberwachung könnte abschreckend wirken.“ Ram hofft auf einen Schulterschluss in der gesamten Ostregion und setzt dabei auf den früheren burgenländischen Polizeichef und nunmehrigen Verteidigungsminister Doskozil. Dieser ist für einen neuerlichen Assistenzeinsatz des Bundesheeres und mehr Polizisten. Burgenlands Landeschef Hans Niessl will mehr Polizei, um die Ostregion abzusichern.

HAROLD PEARSON